



Jubiläumsweg 2025

In diesem Jubiläumsjahr 2025 kommen die Pilger auch nach Lourdes, um die Gnade des Heiligen Jahres zu empfangen. Der Jubiläumsweg ist ein gutes und wirksames Mittel zur Verwirklichung dieses Ziels. Er beginnt vor dem Informationszentrum, wo sie die „Credentiale“ (zur Anleitung und Bekundung) erhalten und am Ende abgestempelt wird.

Der Weg besteht aus acht Etappen.

Erste Etappe:

Vor dem Informationszentrum

Lesen Sie aufmerksam den Text zur Einführung des Pilgerweges:

Die Pilgerschaft des Menschen auf der Erde beginnt, sobald sie das Paradies verlassen hatten. Weil er auf den Dämon der Versuchung, den Teufel gehört und die Nähe Gottes abgelehnt hat, erkennt der Mensch seine Nacktheit und verliert seine Identität als Kind Gottes. In der Folge sehnt er sich nach Gott. Sein ganzes Leben lang wird er als Pilger auf dem Weg zu Gott, dem Vater sein. Es liegt an uns, die Sehnsucht nach Gott zu pflegen und unser Leben auf ihn hin auszurichten. Das Jubiläum ist uns gegeben, um sich aufzumachen und zum Vater zu gehen.

- **Verspüre ich in mir eine Sehnsucht nach Gott?**
- **Wie lasse ich Sehnsucht nach Gott in mir wachsen?**
- **Bin ich vom Wunsch beseelt, meine Identität als Kind Gottes wiederzufinden?**

Bevor wir den Weg beginnen, lese ich ihnen einen Text aus dem Lukasevangelium vor:

„Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde.

Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!

Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.“

- **Worüber unterhielten sich die Jünger auf dem Weg nach Emmaus?**
- **Wie hat Jesus sie getröstet?**
- **Wie reagierten sie, als sie Jesus erkannten?**

In der Meditation über den Text des Evangeliums gehen wir weiter zur bretonischen Kreuzigungsgruppe.

Zweite Etappe:

Am Fuß der bretonischen Kreuzigungsgruppe.

Ich lese:

In der Verkündigungsbulle „*Spes non confundit*“, zum Heiligen Jubiläums-Jahr 2025, erinnert uns Papst Franziskus an die Sorgen der gegenwärtigen Welt: die Tragödie des Krieges, das Leid der Gefangenen und derer, die ihrer Freiheit beraubt sind, die Kranken, die Migranten, die alten Menschen, die Armen.

Für einige Momente gehen wir in uns, um das Leid der heutigen Welt in unserem Inneren zuzulassen.

Ich bitte um die Gnade, über die Grausamkeit zu trauern, die in der Welt ist, in uns und auch in denen, die in Abgeschiedenheit politische Entscheidungen treffen, die den Weg für Dramen ebnen, die ich direkt oder indirekt miterlebt habe.

Ich lese:

„*Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen*“. Der Herr nähert sich uns. Er sieht uns zuerst, und hört zunächst uns zu. Er geht den Weg mit uns, um

in unseren Herzen Hoffnung zu wecken und uns in unserer Menschlichkeit wachsen zu lassen. „Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?“ (Lk 24,17). Solange wir auf dieser Erde unterwegs sind, reden wir über unsere seelischen Wunden, unsere Sünden, Krankheiten, Behinderungen, Enttäuschungen, Kummer in der Liebe, Armut...

- Ich nehme mir Zeit, um dem Herrn, hier am Fuß des Kreuzes, mein Leid zu schildern.

Ich schließe diese Zeit des Gebets mit den Worten:

Maria, Mutter der Hoffnung, du wohnst inmitten der Jünger als ihre Mutter, als Mutter der Hoffnung.

Heilige Maria, Mutter Gottes, unsere Mutter, lehre uns, mit dir zu glauben, zu hoffen und zu lieben.

Dritte-Etappe:

Vor dem Christlichen Büro für Menschen mit Behinderungen (OCH).

Ich lese:

Das OCH empfängt Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen. Es ist ein einladender Ort, an dem sie sich zurücklehnen, ausruhen, Freunde treffen und aussprechen können, was ihnen auf dem Herzen liegt. Es ist ein Ort, an dem sie eine Zeit der Begegnung mit Menschen mit Behinderungen miterleben können. Es ist ein Ort des Trostes, den Gott denen schenkt, die ihr Herz für seine Gegenwart öffnen!

- Bin ich in der Lage, einen Menschen mit Behinderung in mein Leben einzubeziehen?
- Während ich einige „Ave Maria“ bete, bete ich für alle Menschen mit Behinderungen und besonders für diejenigen, die die Wallfahrtsstätte besuchen.
- Ich bete für die Familien von Menschen mit Behinderungen und für diejenigen, die im Dienst von Menschen mit Behinderungen und ihren Familien stehen.

Vierte-Etappe:

Vor der Hospitalié (HNDL).

Ich lese:

Die Hospitalité Unserer Lieben Frau von Lourdes ist eine Erzbruderschaft (zugleich ein Trägerverein) die 1885 gegründet wurde. Ihre Mitglieder sind Hospitaliers. Sie sind ehrenamtlich tätig und kommen aus vielen Ländern der ganzen Welt. Ihre Aufgabe ist es, die große Zahl der Pilger, vor allem kranke Menschen, zu empfangen und zu begleiten.

Durch die Hospitaliers tröstet Gott die Kranken. Im Kranken sieht der Hospitalier Christus, weil er sich mit dem Leidenden identifiziert. Im Hospitalier sieht der Kranke Christus, weil er immer zu den Kranken ging. Der Hospitalier begegnet dem Kranken im Namen Christi. Hospitalier zu sein ist eine Berufung. Es ist eine sehr schöne und wertvolle Berufung!

- Bin ich bereit, meine Berufung anzunehmen?

Mit einigen „Ave Maria“ bete ich für die Kranken und die Hospitaliers. Während meines gesamten Aufenthalts im Heiligtum werde ich auf die Anwesenheit der Kranken achten. Ich werde meinen Blick auf sie richten. Ich werde mich von der sichtbaren Gegenwart der Nächstenliebe an diesem Ort des Trostes, dem Heiligtum, erreichen lassen.

Fünfte-Etappe:

Auf der Brücke zwischen der Erste Hilfe Station und der Beichtkapelle.

Ich lese:

Das Accueil Notre-Dame ist eine Krankenherberge, in der es 850 Betten für kranke Pilger gibt. Es ist kein Krankenhaus, sondern ein Ort, an dem in beispielhafter und vorbildlicher Weise Nächstenliebe *par excellence* praktiziert wird.

Ohne die freiwilligen Helfer könnte der Kranke nichts tun. Er könnte weder zur Grotte noch zur Heiligen Messe oder zu den Bädern gehen. Während seiner Wallfahrt muss er aufgenommen, begleitet und liebevoll umsorgt werden.

- Erlaube ich Gott, mich zu benutzen, um dem Kranken seine Liebe zu zeigen?
- Indem ich einige „Ave Maria“ bete, bitte ich Christus, mich zu lehren, die Kranken zu lieben.

Sechste-Etappe

Zu den Füßen der gekrönten Madonna.

Ich halte zu Füßen der gekrönten Madonna inne und blicke auf die Basiliken, in denen das Wort Gottes verkündet wird.

„Und er legte ihnen dar was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht“ (Lk 24,32). Das Wort Gottes tauscht unsere Realität nicht aus, aber es erhellt sie, ermöglicht uns, sie anders zu sehen, und gibt ihr einen tieferen Sinn.

Die gekrönte Madonna blickt auf die Basiliken, in denen das Wort verkündet und die Eucharistie gefeiert wird. „Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen“ (Lk 24,30).

Es gibt eine Verbindung zwischen dem gehörten Wort und dem geteilten Brot. Das Wort führt zum Teilen und das Teilen verwirklicht das Wort. Das vom Himmel herabgestiegene Brot nährt und gibt Kraft.

Bernadette ging zwischen der vorletzten und der letzten Erscheinung zur Erstkommunion. Wenn ich kommuniziere „fühle ich meine Seele mit Kraft und Vertrauen erfüllt, indem ich denke, dass nicht mehr ich bete, sondern Jesus in mir“, sagt sie.

- Ich bitte um die Gnade, dass ich den Wunsch habe, heute das Wort Gottes zu hören und anzunehmen.
- Ich nehme mir vor, das heutige Evangelium meditativ zu verinnerlichen.

Ich wende mich der Beichtkapelle zu, in der die Vergebung gespendet wird. Das Jubiläum gewährt uns die Möglichkeit, einen vollkommenen Ablass zu empfangen. Ich kann das Kommuniké des Bischofs von Tarbes und Lourdes über die Bedingungen für den Erhalt der

Ablassgnade herunterladen oder ich frage im Informationszentrum nach der *Credencial* für das Jubiläum, in der diese Bedingungen vorgestellt werden.

Ich lese:

Die Heilige Schrift lässt uns auch das barmherzige Herz Gottes neu erfahren. Bernadette legte ihre erste Beichte zwischen der ersten und der zweiten Erscheinung ab. Ihr ganzes Leben lang betete sie auf Bitten der Heiligen Jungfrau zu Gott um die Bekehrung der Sünder.

Die Vergebung verändert unser Leben. Gott verwandelte die Grotte von Massabielle, die dunkel, schmutzig und ein Zufluchtsort für Tiere war, in das Zuhause seines Sohnes. Er möchte das Herz des Pilgers, wie dunkel es auch sein mag, in das Haus seines Sohnes verwandeln.

- Habe ich den Wunsch, Gott um Vergebung zu bitten?
- Ich bitte um die Gnade, meine Sünden erkennen zu können und Reue zu empfinden.

Siebte-Etappe:

Im Garten der Besinnung.

Ich lese:

„Sie kehrten nach Jerusalem zurück“ (Lk 24,33). Sie kehrten zurück, weil ihre Herzen entflammt waren. Sie kehrten zurück, um zu vernehmen, dass der Herr wirklich auferstanden war, und um ihr Zeugnis von der Begegnung mit ihm abzulegen. Sie begegneten ihm und ihre Herzen veränderten sich.

Nach meiner Wallfahrt möchte ich zu meiner kirchlichen Gemeinde zurückkehren, um mit der Kirche zu leben. Mein getröstetes Herz möchte entflammt werden, und der Herr ruft mich auf, sein Jünger und Missionar zu werden.

Bernadette wuchs in der Gemeinschaft zur Heiligkeit heran. Zuerst in der Confrérie des Enfants de Marie (Bruderschaft der Kinder Mariens) und dann in der Kongregation der Schwestern von Nevers.

Alle Pilger kommen zur Grotte von Lourdes. In der Grotte sagte Maria: „Ich bin die Unbefleckte Empfängnis“. Mit diesen Worten erinnert uns Maria an unsere Berufung zur Heiligkeit. Sie ruft uns dazu auf, aus der Gegenwart Christi heraus zu leben, heilig, unbefleckt und makellos. Sie, die Mutter der Kirche, ruft uns auf, aktiv in der Kirche zu leben. So viele Berufungen zum Dienst an der Kirche wurden in der Grotte von Lourdes gehört.

- Wie sieht mein missionarisches Engagement aus?
- Wozu lasse ich mich heute berufen?

Achte-Etappe:

Geste des Wassers in den Bädern des Heiligtums.

Diejenigen, die den Jubiläumsweg individuell gehen, vollziehen den achten Abschnitt an den Bädern.

Bevor ich die Bäder betrete, lese ich:

Der Auferstandene spricht: „*Friede sei mit euch*“ (Lk 24,36). Der auferstandene Jesus ist in meinem Leben gegenwärtig. Er teilt seinen Frieden mit mir. Er handelt, und alles, was er tut, ist gut für mich.

Ich danke Gott. Er selbst ist die Quelle des lebendigen Wassers. „Gehen Sie zur Quelle, trinkt Sie daraus und waschen Sie sich darin, bat die Heilige Jungfrau am 25. Februar 1858 in der Grotte von Lourdes.

- Ich gehe zu den Bädern, um das zu tun, was die Heilige Jungfrau verlangt hat.
- Indem ich die Geste des Wassers in den Bädern nachvollziehe, bitte ich um die Gnade, die Identität als Kind Gottes, die mir am Tag meiner Taufe gegeben wurde, wiederzuerlangen, oder ich bitte den Herrn um die Gnade der Taufe.

Beim Verlassen der Bäder bete ich das Jubiläumsgebet:

Jubiläumsgebet

Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn Jesus Christus, unserem Bruder,
geschenkt hast, und die Flamme der Nächstenliebe,
die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt,
erwecke in uns die selige Hoffnung für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu fleißigen Säleuten des Samens des Evangeliums verwandeln,
möge die Menschheit und der Kosmos auferstehen in zuversichtlicher
Erwartung des neuen Himmels und der neuen Erde,
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums in uns Pilgern der Hoffnung die Sehnsucht
nach den himmlischen Gütern erwecken
und über die ganze Welt die Freude und den Frieden unseres Erlösers gießen.
Dir, gesegneter Gott in alle Zeit sei Lob und Ehre in Ewigkeit.
Amen

Ich kehre zum Informationszentrum zurück und lasse die *Credencial* abstempeln. Ich kann die Informationen, die auf der *Credencial* angegeben sind, auch mit anderen teilen. Das ist bereits eine Art, Jünger-Missionar zu sein.

Unsere Liebe Frau von Lourdes, bitte für uns!